Ohorn.

Rittergut, 2 km östlich von Pulsnitz.

Langgestrecktes, schlichtes, zweistöckiges Gebäude, in das sich das Herrenhaus einreiht. Dieses ist im Innern vollständig umgebaut, so daß nur in der dreiläufigen, mit derben hölzernen Balustern versehenen Treppe Reste des Alten sich erhielten.

Acht Gemälde, auf Leinwand, in Öl, von verschiedener Größe, Darstellungen anscheinend aus den Fabeln des Lafontaine und aus anderen französischen Dichtungen des 18. Jahrhunderts. In etwas stumpfen Tönen, genreartig den Gegenstand erklärend.

Wohl deutsche Arbeiten der Zeit um 1760, die früher wohl teilweise als Supraporten dienten.

Oßling.

Kirchdorf, 11,5 km nordnordöstlich von Kamenz.

Die Kirche.

Eine 1646 aufgefundene Urkunde besagt, daß 1410 eine Kapelle vom Bischof von Meißen eingeweiht wurde, in der abwechselnd Geistliche aus Wittichenau und Crostwitz Messe lasen. 1438 wird ein Pfarrer in Oßling erwähnt. Bischof Johann IV. Hoffmann von Meißen (1427—51) verlieh der Kirche einen 40tägigen Ablaß.

Die alte Kirche soll aus der Kapelle, die mehrfache Umbauten und Ausbesserungen erfahren hatte, bestanden haben. Wegen Baufälligkeit wurde sie 1803 abgebrochen.

Die neue Kirche wurde 1803—1805 nördlich davon unter Leitung des Pastors Johann Heinrich Fuhrmann erbaut, unverkennbar nach Lohmener und Uhyster Vorbild. Die Baukosten betrugen 14 800 Taler, eine für die damalige Zeit beträchtliche Summe. Trotzdem wurde der innere Ausbau nicht ganz vollendet. Das rohe Pflaster im Schiff, die aus der alten Kirche übernommenen, zu kleinen „Frauenstühle“ und „die rohen Emporkirchen, die noch einen Anstrich erwarten“, werden in der Alten Kirchengalerie (um 1840) als störend bezeichnet. Nach der ursprünglichen Planung sollten die Emporenpfeiler steinern werden. Altar und Kanzel waren ebenfalls in Stein mit Bildhauerarbeit geplant. Zum Ausbau des Kircheninnern schenkte 1852 Rudolf August von Jeschky auf Biehla 1500 Taler. 1897 trat an Stelle des alten Kanzelaltars ein neuer Altar. Die neue Kanzel wurde auf der Südseite des Altarplatzes angelegt. Das Innere der Kirche wurde 1909 vom Dresdner Maler F. A. Mebert ausgemalt.

Baubeschreibung.

Der Grundriß bildet ein längliches Achteck (Fig. 279), dessen große Achse die Ostwestrichtung hat. Im Westen ist der Turm, der die Emporen-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden